

Mit Rat und „Tat“

Der LJC dreht seinen ersten Imagefilm

von *Lucas Hofmann*

Die letzte Arbeitsphase dieses Jahres stand im Zeichen der Intermedialität. Für mich ist eine interdisziplinäre bzw. intermediale Arbeit immer von besonderem Reiz. Einerseits lerne ich ein mir noch unbekanntes Arbeitsfeld kennen, andererseits kann ich mein Wissen an meine Kollegen weitergeben – ein hoch spannender Prozess! Im Idealfall ergibt sich aus dieser Synergie eine Art Emergenz: ein Neues, Großartiges; ein Kunstwerk eben, das erst aus dem gemeinsamen Zusammenspiel aller Beteiligten hervorgeht. Dem Landesjugendchor ist ein solches gelungen: Gemeinsam mit Tonmeister und Kamerateam durften wir im Panorama Museum Bad Frankenhausen, umringt von Werner Tübkes monumentalem Bauernkriegspanorama, Werke von Heinrich Schütz, Pau Casals und Manfred Schlenker aufnehmen. Damit waren wir die ersten, die ein solches Vorhaben an diesem denkwürdigen Ort realisieren durften.

Wie gewohnt kamen wir alle am 15.10. in Sondershausen zusammen, es folgten ein Freitagabend und ein Samstagmorgen des konzentrierten Probens. Dass niemand unvorbereitet zur Arbeitsphase kam, war wohl der Tatsache zu verdanken, dass es am Folgetag vier Werke *auswendig* zu singen galt! Am späten Samstagnachmittag wurde uns schließlich unser Tonmeister Stefan aus Leipzig vorgestellt, der in seiner charmant-kritischen Art den ganzen Abend die Tonaufnahmen im Sondershausener Achteckhaus betreute. Bis 21 Uhr wiederholte sich dann die gleiche Prozedur: Aufzeichnen, Spannung halten, Entspannen, Reinhören, nächste Aufzeichnung. Dass das ein oder andere Déjà-vu-Erlebnis von unserer CD-Aufnahme 2017 in den Kopf kam, ist nicht verwunderlich. Die Ausdauer und Flexibilität des Chores hat sich schlussendlich ausgezahlt: Selbst uns überraschte der volltönige Klang, der dank des Raumes trotzdem noch transparent blieb (– ein Kriterium, das insbesondere Schützens Musik einfordert). Dass ein solcher Klang zustande kam, war ferner der erfreulichen Tatsache zu verdanken, ein Ensemble aus rund 60 Chorist:innen, darunter zehn Neuen vorzufinden. (Rekord seit 2013!)

Nach einer erholsamen Nacht fuhren wir am nächsten Morgen zu besagtem Museum nach Bad Frankenhausen, wo uns bereits das Kamerateam unter Leitung von Thomas Kutschker erwartete. Zum ersten Mal inmitten dieses überdimensionalen Gemäldes von Werner Tübke zu stehen, wirkte auf mich überwältigend und auch einschüchternd. Das Kunstwerk in seiner Gänze begreifen zu wollen, würde wohl Tage, wenn nicht sogar Wochen in Anspruch nehmen. Uns blieben lediglich einige Stunden, v. a. in der Zeit zwischen den einzelnen Filmaufnahmen. Mit immer anderen Kameraeinstellungen sangen wir jedes Lied bis zu fünf Mal, bevor es „im Kasten“ war. Thomas Kutschker wusste uns gekonnt in Szene zu setzen: Die Worte des Liedes fanden stets ein Pendant im Bild hinter uns. Neben Heinrich Schützens Madrigalen *Verleih uns Frieden*

gnädiglich und *Gib unsern Fürsten* (nach Worten Martin Luthers resp. Johann Walters) boten wir auch den Chorsatz „Tat“ aus Manfred Schlenkers Motette über Gedichte von Dietrich Bonhoeffer, sowie das Lied *O vos omnes* des katalanischen Komponisten Pau Casals dar. Vier Werke aus Krisenzeiten der Menschheit, namentlich dem Dreißigjährigen Krieg, der DDR-Diktatur und dem Zweiten Weltkrieg, wurden so in einen Kontext gestellt und mahnen zum Frieden; eine Mahnung, die auch heute in Hinblick auf die erstarkte Rechte ernst gemeint zu verstehen ist.

Anlass des Filmdrehs war ursprünglich eine Art Absicherung, bei Absage des Auftritts im Bundestag im November dieses Jahres doch noch „auftreten“ zu können. Da uns nun – den Hygienebestimmungen des Hauses folgend – doch noch zugesagt wurde, verbleibt dieses unser Kunstwerk als repräsentativer Imagefilm des Landesjugendchores. Und in Anbetracht der diesjährigen Wahlergebnisse in Deutschland und speziell in Thüringen freue ich mich umso mehr, den Abgeordneten vis-à-vis den mahnenden Rat Johann Walters auszusprechen: „Gib unsern Fürsten und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen“.

Lucas Hofmann ist Student der Musikwissenschaft in Würzburg und seit 2013 Bassist im LJC Thüringen.